

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **4 (1922)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Vierteljährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 14.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille 30 Cts., Auslands 40 Cts. Reklamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffsfahrplan 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsentscheidungen der Inserate. / Inseratenabschluss: Donnerstag Mittag.

Einzelne Anzeigenannahme: Drell Fäbrik-Annoncen Zürich, „Fischerhof“, Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 48

Aarau, 2. Dezember 1922

IV. Jahrgang

Aus dem Bündnerland.

Anlässlich der gemeinsamen Tagung der drei bündnerischen Gruppen der Neuen Schweizerischen Gesellschaft Chur, Schiers und Davos, die am 12. Nov. im Grosratsaal in Chur stattfand, kam das Thema „Die Frau im öffentlichen Leben“ zur Behandlung. Neun protestantische und katholische Frauenvereine hatten die Einladung mitunterzeichnet, die Beteiligung war denn auch eine sehr große. Als Beisitzerinnen des Vollbürgermeisters der Frau waren gewonnen worden: Fräulein Dr. Grütter, Bern, die Präsidentin der Generatorenversammlung der N. S. G. in Schünznach über dieses Thema gesprochen hatte, und Frau Dür-Dobler, St. Gallen. Als Vertreter der in Graubünden überaus großen Zahl der Frauenstimmrechtsgegner sprach Regens Dr. Gislter, vom Priesterseminar in Chur.

Fräulein Dr. Grütter zeichnete klar und fest umrissen den Berdegang der schweizerischen Frauenbewegung: „Das die Frauen dem öffentlichen Leben gegeben und was sie bis jetzt darin für sich gesiebt haben.“ Vom ersten Kontakt der Frau mit der Öffentlichkeit, vom ersten Wahnen der Frau zur Zeit der Aufklärung, den ersten Frauenvereinen zur Zeit Pestalozzis dem Förderer der weiblichen Schulbildung bis zur jetzigen Ausgestaltung der 6000 Frauenvereine der Schweiz, dem großen „katholischen Frauenbund“ und unserm „Bund schweizerischer Frauenvereine“. Sie schildert den ungleichen langsamen und viel Fäblichkeit und Geduld beanspruchenden Weg der „Petition“, welcher bis zum Vollbürgerrecht die einzige Möglichkeit des „Bundes“ ist, die eigentliche Gesetzgebung im Sinne der Frauen zu beeinflussen. Die Meinung der Angehörigen des direkten Weges, des Frauenstimmrechts, wurde formuliert als: „Es genügt nicht, das Tausende von Frauen in der Arbeit zu antworten der Allgemeinheit, sondern dass es hunderttausende gibt, die sich jeder Mächtigkeitsaktion zu entziehen verstehen.“ Nicht mehr nur als Postulant der Gerechtigkeit, als letzte demokratische Konsequenz verlangen die Frauen das Vollbürgerrecht, sondern aus der Ueberzeugung heraus, dass es sich kein Staat mehr leisten kann, alle die reichen, die männliche Auffassung ergänzenden weiblichen Kräfte bradliegen zu lassen.“ Es geht über die Frau das Mitpräsidieren in allen Fragen der Fürsorge, in allen Fragen der erweiterten Hauswirtschaftlichkeit des Staates. Die Frau wird im Sozialstaat ihre spezifisch weiblichen Fähigkeiten zu schönsten Entfaltung bringen und somit würde die Erteilung des Vollbürgerrechts nicht nur dem Staate, sondern den Frauen selber durch Vertiefung und Bereicherung ihres Lebens, den größten Vorteil bringen.

Frau Dür-Dobler knüpfte unmittelbar an das Gehörte an und führte uns mehr die praktische Seite der Frage vor Augen. Dies geschah in Ueberzeugung, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise, dass oft tiefe Erstgennt alle Jünger packte. Denn bei uns in Graubünden herrscht zum Teil noch große Un-

kenntnis über Grund, Zweck und Ziel der Frauenbewegung und daher kommt die vielerorts rein instinktmässige Ablehnung. Sie voll Aufklärung über alle die Punkte, wie: Prozentuale Beteiligung der Frau in Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, welche den Satz „Die Frau gehört ins Haus“ ohne weiteres historisch macht; Dann die schlagende Beweis, wie mühsam und fruchtlos der Weg der Petition ist, so dass das seit 26 Jahren immer und immer wieder verlangte Diskontinuum des hauswirtschaftlichen Unterrichts, sowie die Petition, welche gleiche Behandlung männlicher und weiblicher Personen bei den Krankenkassen verlangt, erfolglos sind. Ferner die Notwendigkeit der Frau bei Abstammung über das Mitleid; die Mitleidigkeit der Frau, wo das neue schweizerische Strafgesetz mit seinen Artiteln über die Stittlichkeit in Frage kommt. Ferner die empörende Tatsache der Strafhebung des weiblichen Ehebruchs auf 10 Jahre“ usw.

Vielen unserer Jünger war alles dies neu und gewesen sein, und die schwerwiegenden Tatsachen verklärte durch den wirklich feinen, gemäßigten und überzeugenden Vortrag haben mancherorts alte Vorurteile zerstört.

Es mögen die Töchter von Regens Dr. Gislter folgen: Die volle bürgerliche Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne führen wir ab aus folgenden Gründen:

- 1. Die Gleichberechtigung der Frau gegenüber dem Manne, mit dem sie sozial in sich den gleichen Rang hat;
- 2. Die Natur der Familie verlangt von einem der Eltern einen sozialen Vorrang, dieser kann nur beim Manne sein;
- 3. Nach der heiligen Schrift ist der Mann das Haupt des Weibes;
- 4. Das gleiche Lehren höhere Autoritäten: Aristoteles, Augustin, Thomas, Pappi Leo XIII., Nietzsche;
- 5. Die Geschichte aller Zeiten und Völker.

Sie widerspricht der natürlichen Bestimmung der Frau:

1. Die Frau ist die Gehilfin, die Ergänzung und Freundin des Mannes.
2. Sie ist das Herz der Familie: a) als Mutter; b) als Pflegerin und Erzieherin der Kinder; c) als Hüterin des Herdes.
3. Die besondere Befähigung der Frau weist sie nicht auf die unmittelbare Beforgung der Staatsgeschäfte.

Sie widerspricht den Interessen der Frau selbst:

1. Ihrer Würde und Stittlichkeit.
2. Ihrem Einfluss auf den Mann.

Herr Regens Dr. Gislter war ein ebenbürtiger Gegner. Er vertrat seinen Standpunkt und seine katholische Auffassung markant und baute seinen Vortrag nach allen Gesetzen der Logik streng nach seinen Thesen auf.

Wie Hammerschläge fielen die Worte auf die Köpfe der versammelten Frauen: „Der Mann ist das Haupt des Weibes.“ — „Die Weiber sollen ihren Männern untertan sein.“ — „Das Weib hat zu schweigen in der Gemeinde.“ — „Der Mann sagt: „Ich will“ — das Weib sagt: „Er will“ —

„Der Mann trägt das Weib auf seinen Händen — oder er tritt es mit Füßen!“ Es mögen darauf einige persönliche Eindrücke der Berichtshäterin folgen, die auch in der „Bündnerin“ erschienen sind.

Es ist für uns moderne Frauen nicht leicht, ohne Widerspruch die Argumente einer Weltanschauung über uns ergehen zu lassen, welche die kulturelle und menschliche Entwicklung von 2000 Jahren unberücksichtigt lässt. Und die Vorgesungen der Tugenden der ersten Frauen als Gattinnen und Mütter, ihres herrlichen Arbeitsgebietes im Heime vermögen uns nicht zu beruhigen, angesichts der dann auch in der Diskussion zur Sprache gebrachten großen Schar „hauptloser“ Frauen. Der Referent betont ausdrücklich, die Frau sei dem Manne kraft ihres Altruismus mindestens gleichwertig, aber wie aus den Thesen ersichtlich, spricht Bibel, Vernunft, Ueberlieferung, Interesse des weiblichen Geschlechts selbst dagegen.

Auch hier stehen wir auf dem Argument: „Es ist für die Frau zu schade, das Haus zu verlassen und sich in die Politik zu mischen; sie gehört ins Heim.“ Da müssen wir an die Tausende denken, die ihren unentgeltlichen Beruf täglich verlernen und in die abtunenden Betriebe der Fabriken und den verrobbenden Kampf des Erwerbslebens gezwungen werden, ohne dass es den Männern einleuchtet, dass es schade sei für all' dies edle, seine unerschöpfliche Gut an Frauenkraft und -tugend, das da unrettbar verloren geht.

Wenn wir aber beim Mutterberufe bleiben und annehmen, wir kommen dazu, ihn auszuüben über geschätzte Herr Referent sprach nur von den Müttern, obwohl wir 1910 von 1,214,000 ehe-männlichen weiblichen Personen nur 624,000 Berufstätigen zählten, 420,000 Ledige und 170,000 Witwen und (Gehilfen), so stehen wir immer und immer wieder darauf, dass die Frau im Interesse der Jugend, der Allgemeinheit, und nicht zuletzt um ihrer selbst willen, heraus muss aus den engen Schranken.

Und wiederum liegt es mir in der Hand einer mit der Zeit vorwärtsfortschreitenden, alles Weltgeschehen innerlich mitlebenden Mutter, mit ihren erwachsenden Kindern Schritt zu halten. Mein, wir dürfen uns auch in den reichen Zeiten der Mutterpflicht nicht abschließen von der schlagenden Botschaft der Zeit und des öffentlichen Lebens, um unserer Kinder und unserer selbst willen, wir möchten den Weg nachher schwer oder gar nicht mehr finden.

Herr Regens Dr. Gislter bewies durch Hinweis auf die Tatsache, dass die erste weibliche Abgeordnete im Senat in Amerika bei der Befreiung des Eingetretens von Amerika in den Krieg in Chihuahua fiel, dass die Frau nicht fähig sei zur Politik, zur Entschcheidung in wichtigen, ersten Fragen. „Der Mann soll das Schwert führen.“

Ganz fein replizierte darauf Fräulein Dr. Grütter in ihrem Schlusswort: „Und wenn auch jene Amerikanerin nicht in Chihuahua gefallen, sondern in Tränen ausgebrochen ist bei der Kriegserklärung, was bedeuten diese Tränen gegenüber den Strömungen von Tränen, welche durch diesen Entschluß in

all den kommenden Jahren bei Frauen und Männern entsetzt wurden?

Herr Dr. Gislter wandte sich im Laufe seines Vortrages auch gegen den von den Referentinnen erwähten kommenden „Fürsorgestaat“. Man solle nicht jeden Eigenen in Baumwolle packen und dadurch unelbstständig und weisheitslos machen.“ Ferner solle mögliche Vereinerung der Familie von der Staatschule gefordert werden.“ Man verhehe von Frauen, die wir gerne an der Staatsbildung mitarbeiten wollen, unter dem „Fürsorgestaat“ etwas ganz anderes. Bis anhin war es das Los der Frauen zu sein, zu falben und zu pflosten, wo Bege verächtlich, Wunden gerissen und Karren verfahren waren, ohne dass sie vor Entsetzung der Arbeit immer ausdrücklich befragt worden wären. Epitapher, Irrenhäuser, Krüppelheime, Besserungsanstalten häufen sich immer mehr, als Zeugnisse der „steigenden Kultur“, — der neue „Fürsorgestaat“ aber soll kraft der Mithilfe der Frau „vorsorgen“, nicht nachfragen, fordern, dass diese „Krüden“, an denen die Menschheit hängt, überflüssig werden — erst das ist „Fürsorge“. Aber über befragt es nicht nur eines frommen Gemütes und religiösen Sinnes, sondern Erkennen und Wissen (Frauen- und Volksbildung).

Zu der letzten Diskussion wurden durch Frau Dr. Casparis, Regierungsrat Michel, Großrat Schmid (dessen wertvolles Wortum höfentlich erscheinen wird, da in der Diskussion zu wenig Zeit war), Schwabinger, Frau Dr. v. Sprecher, Dr. Mohr, Fräulein Eva Radis, Pfarrer Marig und Herr Schwarz viele Punkte angegriffen und a. T. sehr interessant ausgearbeitet. Auch hier wieder angegriffene Anhänger des Frauenstimmrechts auf Frauen- und Männerseite, neben hartnäckigen, zum Teil mit Gemeinplätzen operierenden Gegnern. Wo die Gegenüber nicht auf je gründliche Weltanschauung fußt und die Begründung auf je edle Werte vorgebracht wird, wie bei Frau Dr. Gislter, sondern sehr durchsichtige Interessen dahinter stehen, wirkt sie direkt abtöndend.

Frau Dr. Dür-Dobler erklärte dann in ihrem Schlusswort, dass die Frauenstimmrechtsfrage in Europa nicht konfessionell getrennt sei, da in England, Amerika und Ungarn große katholische Frauenstimmrechtsgruppen beständen, die unter erblühendstem Schutz sich befänden. Auch habe sich Papst Benedikt ausdrücklich zugunsten des Frauenstimmrechts geäußert.

Nach fast fünfjähriger Dauer hat die Tagung ihren Abschluss. Solche Ausprägungen bedeuten viel im Leben einer Kleinstadt, und wir sind überzeugt, dass manche Anwesende ganz Neues gelernt haben, darüber nachdenken und ihre Anstrengungen der neuen Zeit vorzutragen werden.

M. Tammer-Kronauer.

Zur Abstimmung vom 2./3. Dezember Sozialversicherung und Vermögensabgabe.

J. M. Sozialversicherung und Vermögensabgabe werden von den Urwählern der Initiative mit Beharrlichkeit in einem direkten Zusammenhang gebracht, der aber nach dem Wortlaut des

Mane Kreuz entzweit! Ich will keinen Wein und keinen Schnaps mehr trinken! Anna, wir gehen anzuwende, wenn du nicht mitkommst!“

„Hörst du nicht, was der Mann an mich: „Madame!“ bettelte er, „sagen Sie mir ein Wort! Ich der Kinder willen geben Sie mir! Sie sind doch auch eine Mutter!“

„Anna, mich selber wissen, was Sie zu tun hat, Herr Bär,“ brachten wie sie mühen viel gelitten haben, ehe sie so hart werden gegen ihn und andere.“

„Anna streich mit flachen Händen die Haare nach hinten, immer wieder, immer wieder. Halte mich fest an, das ist dein Weib und Seele auf der Koller liegen.“

„Entlich sagte sie tonlos: „Wir wollen zum Friedensrichter gehen!“

„Schweigen machen wir uns fertig.“ Einige Minuten später lagen wir in der Strauchhütte.

Der Mann mit dem kleinen Jungen in der einen Ecke, Anna und ich ihm gegenüber. Anna mochte den Jungen nicht anzuheben.

Der Mann ließ sein Auge von seiner Frau; immer wieder und beschwerender wurden seine Blicke. Anna schien ihre dringlich fliehende Nacht auch unter den zitternden Fäden zu fühlen; sie wollten hier ein Zittern über sie hin. — Wir näherten uns dem Ziel.

Annas Atem ging schwerer.

Der Mann betete sich über den kleinen Jungen und lächelte ihm etwas zu. Wieder und immer wie...

Das... und nicht...
Dann nahm der Mann den Knaben in die

Feuilleton. Vertrieben.

7) Skizze von Johanna Siebel. (Schweizerisch verlesen.)

„Aber wir können es nicht ohne dich machen, Anna! Die Person, die ich zu den Kindern gehen habe, verweigert die Spenden. Sie verlangt die Kinder der elend, keines kommt zu seinem Recht bei ihr. Das Martell ist ganz hilflos geworden! Sollst du es leben! Nicht wieder zu erkennen ist es!“

„Die Stadt wollte die Kinder rechtlich beschaffen verlangen.“

„Ich trenne mich aber nicht von meinen Kindern.“

Die grosse Frage

„was soll ich schenken“ tritt wieder an Sie heran. Ein Besuch im **Seldenhaus Spinner, Zürich**, Bahnhofstrasse 52 wird Ihnen dieselbe bedeutend erleichtern durch eine reiche und geschmackvolle Auswahl in Blusen, Roben, Jupes, Jupons, Damen- und Herren-Modeartikeln.



Violen - Mandolinen - Lauten
Gitarren, Konzert- und Gitarre-
Zithern, Saiten, Hand- und Mund-
Harmonikas - Musikständer
Notenpulte - Musiker-Büsten

PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUMS

Musikalien für Gesang und alle
Instrumente
Auswahlsendungen - Kataloge
Stimmungen - Reparaturen
in eigener Reparaturwerkstätte

MUSIKHAUS A. BERTSCHINGER & Co., ZÜRICH 1.

ELCHINA
Willst Du nach
Krankheit Dich
rasch erholen,
trink Elchina!
Plac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 Ld. Apoth.

Privat-Kochschule Widmer
Wilkomstr. 53 - ZÜRICH 7 - Tel. Höttingen 29.02
Am 12. Januar 1923 beginnt ein neuer
Kochkurs
Täglich 7/8-1 Uhr. Dauer 6 Wochen.

Vorfteherin gesucht.
In kürzester Zeit für Mütter und Kinder in Zürich,
wird in feinsten Fräulein erfahren und hauswirtschaftlich
fähig Vorfteherin gesucht. Offerten unter Chiffre
S 7 788 3 an Drell Frühl-Annonc., Zürich, Zürcherhof.

Erholungsbedürftige
vornehmlich Rekonvaleszenten, die im milden
Süden eine gute Winter- oder Diät-Kur zu
machen gedenken, belieben illustr. Prospekt
und Referenzen zu verlangen vom herrlich und
sonnigst gelegenen
Kur- und Pflanzheim Villa Kaetia Lugano
Bes. Fam. O. J. Schwarzmann

Kindergärtnerinnen-Kurse
mit behördlich anerkannter Diplomprüfung.
Dauer 1 Jahr. Beginn 20. April und
20. September. 777

Interne Frauenschule Klosters.

„Gennrüti“
DEGERSHEIM TOGENBURG 900 M. U. M.
Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Diätkuranstalt.
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-
matismus, Blatarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenschmerz, Grippe etc.
Das ganze Jahr offen.
II. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Arosa Sanatorium
Villa Dr. Herwig
1850 m über Meer.
Gemüthlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leicht-
lungenkranke (40 Betten). Sonnige, geschützte Lage
direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc.
Eingehende individuelle Behandlung. Hansarzt.
Reduzierte Preise. 718

Töchterpensionat (Pfarrhaus) Voll-
ständig. Ausbildung
Französisch. Sprache. Musik
(Haushalt). Prospekt. Mr. et Mme. Monnerat,
pasteur, Estavayer (Lac de Neuchâtel). 782

Davos-Platz
Nikobaltes Volkshaus
und Mädchenheim
Ferienaufenthalt für
Erholungsbedürftige.
Preise von Fr. 4.50
bis Fr. 6.-. Eröffnet: Mitte September. 778

Töchter-Kurhaus Arosa
1800 m 1800 m
Familiär geführtes Hochgebirgsheim für junge
Damen und Mädchen. Prospekt postwendend.
Vorsteherin: Ldt. Arzt:
Frl. Fanny Fortner. Dr. F. Leichtenhahn.

**Stets das Neueste und Gediegenste
für Küche und Haushalt**

Tea- und
Kaffeemaschinen
Tea- und Kaffeeservice
Bestecke u. Tafelgeräte, Rauchservice
und Zubehör, Blumen-Krippen, -Ständer
-Vasen, -Töpfe. Elektr. Heiz- und Koch-
apparate, Bügelisen, Staubsauger,
Heiz-Tepiche und -Kissen.
Hauswirtschaftliche
Maschinen

**Das Spezialhaus
für Küchen und Haus-
halt Einrichtungen (Kataloge)**
**F. Séquin-Dormann
Zürich**
Sonnenquai 16
Trams: Bellevuepl.
und Helmhaus

Kinders-Kochherde u. kompl. Kindertischen. Beliebteste Festgeschenke
Reichste Auswahl. - Nur Qualitätswaren zu billigsten Tagespreisen.
Sonntags von 1 bis 1/2 Uhr geöffnet.

Moderne
**PELZ-
WAREN**

Colliers-Muffen

Fachmännische Bedienung
Eigene Kürschnerei

**F. Böttcher
Zürich**

Hauptgeschäft: Limmatquai 24
Filiale: Limmatquai 88.

Verlangen Sie bitte
Pelzkatolog! 757

Berner Leinwand
Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
Spezialität: 793

Braut-Aussteuern
liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaeggli & Cie.
Tel. Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Kor-
respondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Ein wertvolles Kräuterbuch umsonst
Ferner empfehle ich: Cugenen, Nieren-, Nieren-
weichte etc. Monatshefte (eine Wohltat für Frauen)
Alle bewährten, altfr. Heilräucher. Paket mit genauer
Anleitung Fr. 2.50 (Besteres in meinem Kräuterbuch).
„Kräuterhaus zum Paradies“ Herisau.

Wäschefabrik
liefert zu günstigen Zahlungen
Leinen Betttücher
Leib-, Bett- und Tischwäsche
sowie ganze
Ausstattungen
Anfragen erbsen unter Chiffre O F 4059 S
an Orell Pütsli-Annoncen, Solothurn. 784

Brächtiges, volles Haar
erhalten Sie in kurzer Zeit durch **Birkenblut**, gel. gef. 40225. Scherz Alpenkräutermilch mit Zitrone, gewonnen aus
Säben von 1200 Meter. Das beste und wertvollste Mittel
bei der Segenwart. Kein Spirit, kein Giftmittel,
keine chem. Salzen. Bei Haarausfall, spärlichem Haar-
wuchs, kahlen Stellen, Schuppen, Ergrauen glänzende Er-
folge. Inner 6 Monaten über 2000 **Lobende Aner-
kennungen und Nachbestellungen**. XI. Flasche Fr. 2.50
gr. 3l. Fr. 3.50. Birkenblutcreme für trockenen Haarboden
Fr. 3.- und 5.- per Dose. Birkenbalsam 30 Cts.
Birkenbalsantinte la. Fr. 2.50. Zu beziehen: **Alpenkräu-
terzentrale am St. Gotthard, Faibo.** 543

Fehrs Haarstärker „Samarin“
ist seit Jahren bekannt als bestes Naturmittel, um feinsten
Haarwuchs zu erzielen. Schützt ganz harte Stellen vor
dem jugendlich früh bedekt. Preis per Flasche Fr. 3.-,
Prospekte gratis. - Zugleich mache ich noch auf meine
über 20-jährige erfolgreiche Tätigkeit als Naturarztin
aufmerksam, und lasse mit Ausnahm jeder Zeit zu Diensten.
Frau W. Fehrs-Stolz, Nürtingen, Herisau,
born. Frau Wäfler, Herisau. 755

Pauline Baumann, Aarau
hintere Vorstadt 27. Telefon 851
führt als Spezialität
Corsets, Hüftformer, Büstenhalter
Reformartikel - Schürzen
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxforde,
Zellira, Taschentücher.
- Depot der Basler Webstube. -
Massanfertigung für Corsets u. Wäsche.

Allen Schweizerkindern in Stadt und Land und
besonders auch denen, die im Auslande
leben, ist der **Wespa-Kalender** das
liebste und nützlichste Geschenk. Der Wespa und
Wäbchen beglückte will, denke darüber nach, wo nach
und fern seine kleinen Freunde wohnen und sende
ihnen einen Wespa-Kalender. Der Wespa-Kalender
erhält an der Landesausstellung den einzigen großen
Preis im Unterhaltungsweien. Der Jahrgang 1923 des
Bundes erscheint in prächtiger, neuer Ausstattung mit
über 1000 Bildern in zwei Bänden, und trotz dieser
Ausstattung kostet er nur Fr. 2.90. - Er ist jetzt
schon in Buchhandlungen und Papeterien und beim
Verlage Kallier & Co. in Bern erhältlich.
Berland ins Ausland bequem als Drucksache.

Gelegenheit!
5000 m Loben f. Männer,
reine Wolle schwer, 140 cm
breit, Wert Fr. 15. reduz.
auf 9.75, 10,000 m Gabar-
dine, reine Wolle, 110 cm
br., in allen Farben, Wert
Fr. 10. - reduz. auf 6.80,
15,000 m Sombardeseent,
Wollentellette, Flanellette,
Fr. 1.50, 1.85, - 85, 20,000
m Schürzenstoffe, Merinos,
Nidron, Satin, Rajahmir,
Koper, Fr. 2.-, 1.65, 1.50,
10,000 m Bettzeug, weiß und
roh, doppeltfädig, 185 u. 180
cm br., la. Qual., Fr. 2.90,
2.30. Wir verkaufen zu Ge-
legenheitspreisen reine Bett-
inbienne, Kösch, Woll-
kreppe, Bagin etc. 2000 m
Volours de laine, schwer,
in allen Farben, 130 cm
breit, Ceraqual, Wert Fr.
18.-, reduziert auf 11.50.
Wollter auf Bettzeug.
Berland gegen Nachnahme.
Frattelli Bianchetti,
9135 Locarno. 769

ist st. tsq. un'altet nicht,
vorhandene Falten und
Flecken verlieren sich, sie
wird rosig und glatt und
bleibt bis ins Alter fallen
los und samtwild.
Tüte Fr. 1.25 u. 2.50
überall erhältlich.

Französisch
in 3-5 Monaten u. Stens
in 4-6 Mon. hat 1-2
Sehr. Rasch-Handelsstud.
Wäbchen-Ventilant, 1777
Dir. G. Gaud, Rougemont.

Kalitt Schweizer-Fabrikat

Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie illustr. Katalog

Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

RAS
die beliebteste
Schuhcreme

531

Lorraine-
Wäbchen, so wie hand-
gefeilt, gefärbt, in
Sauschtheit, sehr halt-
und preiswert, macht, und
moderne Schritte (auch
auf einzuliegende, eigene
Stoffe und inwendig),
fabrizieren und liefern wir
direkt an Privat.

Beide, von
Bett- u. Wäbchen
mit Hobbaum u. Mono-
gramm. Verlangen Sie
unser Muster. 775

Ed. P. & P. Rael,
St. Peterzell, St. Gallen

**Reform-Schuhhaus
Müller-Fehr**
Zürich 1 Kirchgasse 7

Wäbchentiderei
auf prima Stoffe ausgeführt
empfehlen zu billigen Preisen
Muster bereitwillig!
Lebes Quantum ab Lager.
782 J. Helffenberger,
Kreuzg (St. Gallen).



